

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.

Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle 20 Sgr., durch die Post bezogen mit dem betreffenden Postzuschlag.

Ausgabe: u. Annoncenstellen
für Inserate und Annoncen
S. Altmann, Eisenstraße, Leipzig Nr. 77.
S. Altmann, Eisenstraße, Leipzig Nr. 10.
S. Altmann, Eisenstraße, Leipzig Nr. 10.
S. Altmann, Eisenstraße, Leipzig Nr. 10.

Halle'sches Tageblatt.

Fünfundsechzigster Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Maisenhaus - Buchdruckerei.
Inserationspreis
für die Spalte 1 Sgr. 8 Pf.
Annahme der für die nachfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags größer werden Tags zuvor eubeten.
Inserate beiderlei der Annoncen-Bureau, Buchdruckerei & Bogen in Halle, Berlin, Leipzig, R. Hoffe in Halle, Berlin, Leipzig, Mühlberg, Straßburg, Wien &c.

Nr. 58.

Dienstag, den 10 März

1874

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, 7. März. Die Nationalzeitung ertheilt den Freunden in der Provinz den Rath, auch ohne Berliner Emunterungen und Rathschläge freich an die Arbeit zu gehen und überall, wovon sich wenigstens an dem Hauptorte eines jeden landwirthlichen Kreises, einen politischen Verein zu stiften. Denn, sagt das Blatt sehr richtig, Deutschland hat eine Verfassung, die sich erst einbürgern und nutzbringend werden soll. So wird uns nicht nur ein wichtiger und nichtiger erscheinen, als beständige Arbeit für Erhaltung und Ausbreitung, beständige Arbeit zur Klärung und Durchföhrung einer Partei, welche die Vaterlandsliebe, die Ordnung und den Fortschritt als ihre Leitsterne anerkennt.

Mit Recht ermahnt die Zeitung auch, nicht gegen die Ultramontanen und Sozialdemokraten zurückzuföhren, welche ihr Wirken durch Vereine zu einer förmlichen Kunst erheben haben. Diefelben verheßen sich nicht bloß auf Christen u. d. Gläubiger, bei denen nur zu leicht das Vertrauen und die Liebe bleibe. Eine öffentliche Partei muß geschulten Handel und zu echter politischer Arbeit werden dadurch allein nicht geschaffen. Dafür seien eben förmliche politische Vereine nöthig, welche bald selber am besten werden beurtheilt werden können, welche Agitation gerade für die betreffende Provinz, für den betreffenden Kreis die zweckmäßigste ist.

Das Deutsche Wochenblatt theilt mit, daß die Erklärung, welche der Kaiser neuerdings wieder an das Zimmer selbst, seinen bedenklichen Charakter hat. Die lange Dauer der früheren Krankheit, welche den Kaiser schon an der gewöhnlichen Bewegung in freier Luft hinderte, hat ihn natürlich gegen äußere Einflüsse sehr empfindlich gemacht.

Berlin, 7. März. Die siebenemalige Deposition des hiesigen Staatsgerichts verurtheilt heute Paul Babau wegen Vortragsverletzung, begangen durch einen der in der „Oegenwart“ veröffentlichten „Briefe eines Confulars“ von Johannes Schürer in Zürich, zu vierwöchentlichem Gefängnis. Die Staatsanwaltschaft hatte drei Monate beantragt.

Das Bundesamt für das Heimatewesen hat ausgesprochen, daß als Ort des Dienstverhältnisses im Sinne des §. 29 des Reichsgesetzes vom 6. Juni 1870 nicht jeder Ort anzusehen ist, an welchem ein Gewerbebetriebe das Gewerbe seines Arbeitgebers im Umherziehen betreibt.

Im Reichs-Geldmünzen sind bis jetzt im Ganzen geprägt: 200,996,610 Mark in 10-Markstücken; die Gesamt-Ausprägung in Reichs-Silbermünzen stellt sich bis jetzt auf 9,282,700 Mark 80 Pfennige und zwar in Ein-Markstücken 6,328,956 Mark und in Zwanzigpfennigstücken 2,953,744 Mark 80 Pfennige.

Am Laufe dieses Jahres wird bei der preussischen Infanterie eine wesentliche Veränderung in den Uniformen eingeföhrt werden. Die Hälfte der gesammten Infanterie soll mit kleinen Spaten, ähnlich den bereits in

der dänischen Armee nach Rinnemann'schem System eingeföhrt, ausgerüstet werden, um den Schützen die Möglichkeit zu gewähren, sich in den Gefechtsparausen einzugraben und Deckung verschaffen zu können. Diese Maßregel wird durch die erhöhte Feuerwirkung der heutigen Infanterie- und Artilleriewaffen bedingt. Die Ausrüstung der Infanterie mit diesen Spaten soll so beschleunigt werden, daß bereits bei den diesjährigen Manövern von denselben in der oben angegebenen Weise Gebrauch gemacht werden kann.

Berlin, 6. März. Der langsame Fortgang der Arbeiten der Militärsegekommission erregt eben so in parlamentarischen Kreisen, wie im Präsidium des Reichstages erhebliche Bedenken über die rechtzeitige Durchberathung des Gesetzesentwurfs. Bei dem vorgeschlagenen Diner des Kriegsministers v. Kamel, welchem eine Anzahl Commissionsmitglieder und die Regierungskommissarien beizusitzen, kam diese Angelegenheit ebenfalls zur Sprache. Es wurde von berufener Seite darauf hingewiesen, daß die Sanction des Kaisers nur dann für die Commissionsvorschlüge der Commissionsmehrheit zu erlangen sei, wenn sich diese nicht zu weit von der Vorlage entfernen. Von einem Preussischen Mitgliede der Militärsegekommission wurde darauf erwidert, daß zur Constatirung Herr v. Neou ähnliche Vorbehalte gemacht, während heute die Verhandlung zwischen dem Reichstage und der Gesamtrepräsentation der Fürsten Deutschlands, d. h. Mindertheil schwächen. Specially wies man auf eine erhebliche Anzahl liberaler Abgeordneter hin, welche dem Reichstage das Budgetrecht des Reichstages durch förmliche Verzichtung des Militärretats zu wahren und jede Forderung auf ein Pauschquantum oder bannerns feste Friedenspräsenzstärke, unter welcher Form sie immer auftreten möge, abzulehnen. Hingegen wurde, daß unser sonst geschätzter Abgeordneter sich nicht weigern wolle, welche auf demselben Boden zu stehen, und daß schon aus diesem Grunde der Majorität Rechnung getragen werden müsse. Diese sei, wie die Abmahnung über den Etsch-Botirungenschen Antrag beweisen, nichts weniger als zuverläßig. Hätte die Fortschrittspartei sich nicht getheilt, so würde nur eine Majorität von 32 Stimmen erzielt worden sein. Von diesen sind viele Comitative, darunter auch Sachsen, in Abzug zu bringen, so daß eine Majorität von kaum 15 Stimmen übrig bleibt. Da diese Auffassung innerhalb der Reichstagsmitglieder Bedenken erregt, ist nicht zu unserer Kenntniß gelangt. Wohl aber dürfen wir auf Grund unserer Informationen annehmen, daß das im Reichstage circulirende Gerücht unbedünnet ist, welches der Regierung die Zurückziehung der Militärsegevorlage zumutet, weil im kaiserlichen Schloße und in der Wilhelmstraße eine Verstärtigung über den §. 1 als unmöglich erachtet wurde. So präventives dieses Gerücht auch auftritt, so ist es schon deshalb unbedünnet, weil die Reichsregierung über die Intentionen der maßgebenden Parteiföhrt innerhalb der Majorität des Hauses bereits unterrichtet ist. Man weiß, daß die liberale Partei

die Forderung aufstellt, das Maximum und Minimum der Friedenspräsenzstärke zu fixiren. Diese Forderung, welche selbstverständlich die Wahrung des Budgetretats in sich schließt, ist bereits in der Generaldebatte betont worden und würde als Basis der Commissionsvorschlüge zu betrachten sein. Die Regierung sagt allerdings, daß sie die Friedenspräsenzstärke von 401,000 Mann schon als das Minimum betrachte (?), während die Liberalen einschlossen sind, die Minimalstärke bedeutend (vielleicht auf 350,000 Mann) herabzusetzen. Jedenfalls hat man im Bundesrathe noch nicht den letzten Beschluß gefaßt und binnen längstens drei Tagen wird die Militärsegekommission in der Lage sein, mit der Prüfung der Commissionsbedingungen beginnen zu können.

Leider ist der Reichskanzler wieder von seinem alten Fußfelben in heftigem Maße befallen worden. Man hält es für möglich, daß der Fürst sich für einige Zeit den Geschäften wird entziehen müssen.

Ueber die Neubesetzung des Postens des landwirthschaftlichen Ministers ist es jetzt sehr still.

Am 4. März fand beim Bischof von Paderborn die dritte und am 5. März beim Bischof von Münster die zweite Pfändung statt. Geleitet wurde die ganze Kund und der Wagen, wobei alles sonst noch Pfändbare weggenommen und alles dies nicht reichte, so „reflektirt“ — wie man der Germania schreibt — der Exekutor „sogar auf die Börse des Bischofs, die aber leider den gewünschten Zuschuß nicht leisten konnte“.

Der Bischof von Trier ist nun ebenfalls in Haft genommen worden, da er die Zahlung der gegen ihn gerichteten erkannten Geldbußen verweigert. Man hat ihn in dem überwiegigen streng katholischen Trier belassen, ohne daß die dabei vorgekommenen Demonstrationen zu irgend welchen Erfolgen geführt hätten. Die „Germania“ fügt der Nachricht hinzu, der Bischof sei unter lautm „Weinen“ der Bevölkerung abgeführt worden.

Der ungarische Schriftsteller, Abgeordneter Maurus Jotai, hat einen Besuch in Berlin abgefaßt und beim Reichskanzler eine Audienz nachgeholt und bewilligt erhalten. Für Jotai hat es nicht gemacht wie Goethe, der einmal zu einem neuerdings Bekannten mit entsprechender Wendung des Körpers bemerkte: „Jetzt haben Sie mich von vorn gesehen! Und jetzt von hinten!“ Worauf der Reichskanzler entgegnete: „Was heißt das?“ Der Reichskanzler hat sich viel mehr dem magyarischen Besuchen mit liebenswürdiger Offenheit gewidmet und ihm seine Ansichten über die Lage der Welt rückföhrt mitgetheilt. Herr Jotai hätte aber wohl Ursache gehabt, zu fragen: „Was heißt das?“ dem er hat die Unterhaltung Jotai's sofort im „Hörsaal“ auf Heuilleton verwerthet, so daß dieser gerechten Anspruch auf Tantieme als Original-Schriftsteller hätte. Jotai scheint, nach dieser Probe zu schließen, mehr Schöngöits als Polleiter zu sein, doch behalten die Anmerkungen Jotai's, vorausgesetzt, daß ihr Sinn getreu wiedergegeben ist, ihren Werth.

Ausfluka.

(Schluß.)

Nach der Abreise des Kanzlers hatte sich Windelmann anfangs mehrere Tage in die reiche und weitherrlich gewordene Bibliothek, bei der er nun vorziehen sollte, vertieft. Es war ihm ein wermoevolles Gefühl gewesen, jetzt förmliche hervorragende Schätze menschlichen Wissens, welche er sich früher mühen und auch nur theilweise hatte zusammengetragen müssen, so zu seinem beliebigem, sorglosen Gebrauche vor sich zu sehen. War er auch ein zu genialer Mensch, als daß er sich ihm wie ein Wüchermann in alle die kostbaren Werke hätte hineinwühlen können, so machte es ihm doch die größte Freude, einer jener schönen niederländischen Ausgaben griechischer Klassiker, die der Herr Kanzler einst an Ort und Stelle gekauft, von Regal zu nehmen und damit hinaus zu wandern in die freie Natur, zur freundlichen Villa.

Dort saß er dann in der schattigen Weinlaube und ihm gegenüber Juliane. Einmal blickte diese dann zu ihm auf, wenn er begeistert zu ihr sprach von dem glücklichen Felas, von den reichen attischen Fluren, von dem stolzen Troja und seinen Kämpfern, von dem schwergeprüften Pelas Odysseus und von der lieblichen Nautilaa.

Dann schlug wohl die schöne Juliane die Augen nieder, aber Windelmann schaute träumerisch hinaus in die blaue Ferne. In seinem Herzen tauchte wieder die heisse, unbeflegbare Sehnsucht nach jenem Lande auf, in welchem die griechischen Dichtungen sich dem glücklichen Auge vorfüpft bieten, nach dem herrlichen Italien, dem Sammelplatze griechischer Kunstwerke. Und er fragte sich dann immer wieder, ob ihm das Glück wohl noch werden würde, wie dem rastlosen Odysseus, daß er nach langer, beschwerlicher Fahrt doch endlich den Fuß auf sein Königreich setzen werde. Denn das fühlte er mächtig: das Gebiet der Kunst,

das Reich, in welchem er herrschen würde, das war seine Heimath.

Mit solchen Studien, Erzählungen und Träumen verging in freundlicher Weise der Sommer. Da ward Windelmann bei Beginn des Herbstes in der selbgebetenen Familie v. Stollmann in Nierburg eine angenehme Hauslehre stelle angeboten und zuversichtlich trat er von dem sicheren, gastfreundlichen Ufer hinaus auf das schwanlende Meer des Lebens.

Bei der Abreise stand Juliane an der Hausthür und nahm mit ihr wandern den Augen von dem Dahinziehenden Abschied.

„So ziehst Du Odysseus wieder hinaus“, sprach er; „wird er nach den Gefahren der Meeresfahrt den sicheren Hafen erreichen?“

„Heil Dir und Segen, Odysseus“, sagte sie, „gedenke auch in Deiner Heimath meiner bisweilen!“ Und er antwortete ihr gerührt: „Nautilaa, edles Königkind, wenn ich glücklich in meine Heimath gelange, so will ich Deiner gedenken wie meiner Göttin, denn Du hast mir das Leben gerettet.“

Muthig und hoffnungsvoll fuhr er dahin —; durch das arme Mädchenherz aber jitzerte ein tiefes Weh; sie ahnte, es war eine Trennung für das ganze Leben. Lang und mühevoll war der Vrsahrt, die Windelmann noch zurücklegen mußte, ehe er in den ersten Hafen eintraf; erst am 18. November 1755 kam er in Rom an. Dort aber hat der Odysseus des Geistes auch seine geistige Heimath gefunden.

Erst ging nur leise eine Rinde durch alle Länder und dann lauter und immer lauter von dem großen Forscher Johann Joachim Windelmann zu Rom, welcher der erlauchten Welt die griechische Kunst aus ihrem tausendjährigen Zauberschlaf erweckte.

In kurzer Zeit erschien denn auch jenes berühmte Buch: „Geschichte der Kunst des Alterthums“, welches

zuert auf die Anerkennung des Staalen in der künstlerischen Schöpfung drang und dadurch dem Streben des menschlichen Geistes eine neue Richtung gab.

Unberechenbar segensreich war der Einfluß, welchen Windelmann durch diese Anschauungsweise auf die gesammte geistige Bildung seiner Mit- und Nachwelt ausübte. Dankbar und begeistert nahmen die Zeitgenossen diese neue Lehre auf und priesen in hoher Verehrung den Stifter derselben, „der in erhabener Einfachheit wie ein Gedirge durch seine Zeit stand.“

Die Tage der Vergangenheit waren dem großen Forscher verflunten wie ein träuer Traum; nur bisweilen, wenn er so allein durch die Säulenhallen des Vatikan schritt, oder wenn er in dem Garten der Villa Albani zwischen den üppigen Myrthensträuchern dahin wandelte, dachte er jurlich an sein nordisches Vaterland, an seine Studienjahre in Halle —; wie eine halberlungene Sage zog es dann durch seine Seele, und die feinen Lippen flüsteren dann wohl dankbar: Nautilaa.

Dort aber, weil, weit jenseit der Alpen, auf der Villa Ludewig-ot-caetara, da waltete noch viele Jahre, sobald der neue Lenz die Fluren schmückte, eine freundliche, funfsinnige Dame, geliebt und geehrt von Allen, die sie kannten.

In schönen Sonnettagen saß sie oft in der alten Weinlaube neben dem Hause und las in einem von ihr hochgeschätzten und innig geliebten Buche; bisweilen schaute sie dann wohl auch auf und blickte träumerisch von fernem Horizonte hinaus — vorhin, wo Italien lag, und dann schlug sie mit wehmüthig-freudlichem Wachsen den Titel des Buches auf, wo unter dem weitherrlichen Namen Johann Joachim Windelmann in fester Schrift die einfachen Worte geschrieben standen:

„An inniger Dankbarkeit seiner Nautilaa.“

Auf das nachdrücklichste stellte er deutschseits jede Absicht in Erede, Ästern zu sein nach österreichischem Gebiete. Er drückte seine Abneigung deutlich aus, aber sie war sicherlich im vollsten Grade gemeint, so daß Herr Jofai sich zum Schlusse den müßigen Willkür mit dem bis nach Triest reichenden Verbleibe hätte sparen können. Sehr treffend auch charakteristische Bemerkung das Treiben der europäischen Diplomaten in Konstantinopel. Als Jofai ein lazes Beisehen für den Fall eines Wechsels in der Person des Herrschers äußerte, entgegnete Bismarck: „Glauben Sie mir, der russische Thronerbe wird die gegenwärtige Politik des Kaisers fortsetzen. Er ist ein tieferer, Ruhe und Frieden liebender Familienmensch, dem es gar nicht einfallt, Orientalische oder Russenische Feldzüge zu planen.“ Man sieht, Bismarck hat die Entschlüsse nicht zu scheuen. Seine Privatäußerungen stimmen vollkommen mit der Politik überein, zu der er sich in seinen Staatschriften und seinen Handlungen bekantet. Allerdings verrathen solche photographische Abbildungen, wenn sie ohne Willen und Willen des Porträtisten geschehen sein sollten, keinen guten Geschmack.

Gumbinnen. Der Lehrmangel ist hier ungeheurer. In der zweiten Klasse des Dorfes Starzewitz unterrichtet seit Neujahr ein Jüngling in gutem Alter von 16 Jahren 130 Kinder.

Rastatt. Lieutenant Caspari ist wegen Tödtung des Lieutenant Meier im Straßkampfe zu 2 Jahren Gefängniß (zu erlösen in Straßburg) verurtheilt worden.

Wien. Ueber den Verlauf der Hungersnoth in Ungarn meldet ein Telegramm der Daily News aus Durbanach unter dem 4. d. M. Folgendes:

„Der Nothstand und die Sterblichkeit in östlichen Theiln vergrößern sich rasch. In einem Dorfe umweit Mazupfersee haben in vier Tagen 18 Todesfälle durch Hunger stattgefunden. Nächst 30,000 Personen sind an den hiesigen Straßen-Nothbänken beschäftigt; vorige Woche betrug ihre Zahl nur 15,000. Eine Anstalt, etwa 1000 der Schwächeren durch gelochte Speisen zu unterstützen, ist bereit, weil sie sich aus Armenvorräthen weigern, dieselben zu genießen. Die Armen theilen gegen es vor, bei ihnen durch die Untertheilung der eingeborenen Aufseher reducierten arbeitsfähigen Wännen zu hungern. Es ist kein Regen gefallen.“

Aus Halle und Umgegend.

Das war in diesen Tagen, namentlich aber gestern, ein buntes, originell bemaltes Leben und Treiben in den innern, festlich geschmückten Räumen von Deloues' Unten führten die Herrn aristokratisch und bürgerlichen Häupter, darunter recht stattliche Exemplare in internationaler Versammlung, das große Wort, unterbrochen von dem Geacker der hausmütterlichen Sippe, dem Geschnatter der Gevatter Enten; oben auf höchem Ballone in schönem Kranz girte und gurte das ganze hübsche Geschlecht der Tauben, Möwen und Fischen, Koder und Trommler; in befondern

Von keinem Ang' gesehen.

Criminal-Erzählung von Mary Dobsou.
Am Fuße des Behring, in einer schönen, fruchtbaren Gegend, liegt das Städtchen K, dessen fließige, gewerbethätige Bewohner, die Pflanzensamen, welche die bewaldeten Berge und ein fruchtbarer Boden ihnen bieten, hiengegen, zu den wohlhabendsten Leuten der Gegend gehören. Da eine Art Handelsverkehr der an der Lagerordnung ist, findet man dafelbst viele kaufmännische Geschäfte. Das bedeutendste unter diesen aber war zu der Zeit, wo diese Erzählung beginnt, dasjenige des Herrn Ritterbusch, der nebenbei auch einen ausgedehnten Holzhandel betrieb, welcher ihn zu directen beschwerlichen Reisen in den Bergen nöthigte. Da die Reisen ihm aber lästig waren, so hatte er einen tüchtigen Geschäftsführer angenommen, der ihm von einem Freunde in K. in der Person eines jungen Mannes empfohlen, und erst kürzlich aus America zurückgekehrt war. Er sollte namentlich vom Holzfach tüchtige Kenntnisse haben.
Kaum aber war Helbert Walther einen Monat im Hause seines Principals, als dieser sich auch schon Glück wünschte, einen so fähigen jungen Mann für sein Geschäft gewonnen zu haben. Er brach jetzt nicht mehr leicht so unausgesehrt thätig zu sein, konnte sich seiner Familie, welche aus seiner Gattin, einer achtzehnjährigen Tochter Elisabeth und einem achtjährigen Sohne Max bestand, mehr widmen, und was ihm das Wichtigste war, Helbert Walther hatte schon statt seiner eine Reise unternommen und seine Rationen sich sehr deftlig über den neuen Geschäftsführer ausgesprochen.

Kein Wunder also, daß er im Laufe mit den günstigen Augen betrachtet und von den Frauen gleich einem Familienmitglied behandelt wurde, indem der einzige Sohn ihn als seinen besondern Freund betrachtete, denn er war es auch gewesen, der ihn in Begleitung des Hausknechts bei seiner ersten Ankunft im Posthause empfangen hatte.
Etwas war der Familie Ritterbusch an dem durch eine sehr vorteilhafte äußere Erscheinung sich auszeichnenden jungen Manne angefallen, dies war seine immer ernste Stimmung, die, wie sie schon bemerkt, noch ernstler, ja sogar trübte wurde, sobald Briefe von America anlangten.

Am nun eines Tages Herr Ritterbusch, in Gegenwart seiner Frau und Tochter, ihm einen Koffer übergab, der wiederum mehrere Pakete auf seine Seiten hervorrief und sein Auge dabei dem theilnehmenden Blick seines Principals begegnete, sagte er: „Sie wundern sich wohl, Herr Ritterbusch, daß ich in Ihrer Gegenwart mich so wenig zu beherrschen vermag. Wenn man aber, wie ich, von seiner Familie stets neue Kränkungen und Zurücksetzungen erleiht, — und der junge Mann ergötste seinen theilneh-

geweihten Räumen aber tammeln sich in frischer freudiger Sangeslust die freien Kinder des Waldes und der Luft, die Liebhaber der Menschheit, die jenseits Eingezogel, — und die Papageien schwarzten Flug und graxitätlich, drein als wären sie Väter der Stadt. —
Wo aber irgend ein Pfälcher frei war für die ungeheureren zweibehingigen Geschäfte, da schob und brängte sich schwerfällig die Menge vorwärts, Alt und Jung, Mänlein und Weiblein, Renner und Paie, betrachtend prüfend, verglickend, oder einfach über die große Wahrheit erflaunend, — wie viele Arten von Vieh es in der Welt gibt. —
Es war ein überaus glücklicher Gesanke, gerade hier in Halle eine erste allgemeine Geflügel- und Vogel-Ausstellung in's Leben zu rufen; wir legen den Ton auf erste, denn nach diesem großartigen Erfolge werden die Fortsetzungen nicht auf sich warten lassen, zumal — wie wir hörten — der Reinertrag für ein Unternehmen bestimmt ist, das ebenso neu als lehrreich und unterhalten für die Bewohner unsrer Gegend sein würde.

Was die Größe der Ausstellung betrifft, für die der gewählte Raum kaum ausreicht, so läßt sich behaupten, daß sie die bedeutendste der bisher stattgehabten ist; wir finden gegen 1200 Nummern verzeichnet, 71 Aussteller allein haben Hühner, 80 Tauben ausgelegt; dazu kommen Fasanen, Pfauen, Perlhühner, Truthühner von 8 Ausstellern, Enten, Gänse, Schwäne von 11, Sing- und Fierzögel (in überwiegender Menge unser beliebter Canarienvogel) von 52 Ausstellern; endlich eine so bedeutende Collection ausgestopfter Vögel, wie wir sie noch nicht gesehen haben. Ueber die hervorragendsten Ausstellungsobjekte sind wir noch nicht in der Lage ein Urtheil abgeben zu können, zumal auch die Preisrichter ihren Spruch noch nicht verkündet haben; das Wert wird kein leichtes sein, denn schon bei flüchtiger Betrachtung findet man eine große Anzahl sich auszeichnender, ja vorzüglichster Exemplare.
Der Besuch der Ausstellung war bisher ein außerordentlich großer; leider erlischt sie mit dem Ablauf des morgenden Tages, Dienstag, bereits ihr Ende. Möge kein Freund der gefeierten Welt verümmeln, der hochinteressanten Ausstellung wenn auch nur einen Besuch zu schenken.

Da der am Sonnabend vorgenommenen Preisvertheilung erzielten:

- 1. Preis. F. Käfig in Raumburg (Brautante) Diplom.
- 2. Preis. A. Schmeißer hier (Stamm Vietnam) Diplom.
- 3. Preis. H. Müller hier (Silberhahn) Diplom.
- 4. Preis. H. Bauer in Körsbüchel (Stamm Cochinchina) 2. Preis.
- 5. Preis. D. Jänisch hier (Stamm Joloforma) Diplom.
- 6. Preis. W. Th. Paale in Zeß (Stamm Bramaputra) 2. Preis.
- 7. Preis. A. Weibele in Petersröde (Stamm Malaya) Diplom.
- 8. Preis. C. Wegelin in Köln (Stamm Kampj-Bantam) Diplom.
- 9. Preis. H. G. Gebauer in Proßitz (Stamm Breda) 3. Preis.
- 10. Preis. F. Loth in Stößen (Truthühner) Diplom.
- 11. Preis. Fr. Grotte in Raumburg (Stamm Coeur de cour) 3. Preis.
- 12. Preis. D. Hart in Petzin (Schwanenjäns)

- 1. Preis. Dr. Kesh hier (Drumfmaschine) Diplom. Erster in Gröna (Kameslöster Kanthänger) Diplom.
- 2. Preis. E. Schimmer in Benndorf bei Gröders (Möbchen) 3. Preis.
- 3. Preis. F. Waghhammer in Münden (Wahlscher) 3. Preis.
- 4. Preis. W. A. Kyril, hier (Widdchen) Diplom.
- 5. Preis. D. Promota in Dreddeh (Widdchen) 3. Preis.
- 6. Preis. A. Bayer in Ehlingen (Fasanten) Diplom.
- 7. Preis. R. Wölfel in Eisenach (brunner Kröpfer) 3. Preis.
- 8. Preis. F. Loth in Stößen (Kropfschub) Diplom.
- 9. Preis. F. W. Schulze in Raumburg (Kropfschub) 3. Preis.
- 10. Preis. Sing- und Fierzögel: R. Tittel hier. Canarienvogel: Diplom. C. Raselt hier Canarie vogel 3. Preis. R. Tittel hier Canarienvogel 1. Preis.
- 11. Preis. W. C. Schmidt hier Canarienvogel Diplom.
- 12. Preis. C. Ehling in Merseburg Canarienvogel 3. Preis.
- 13. Preis. Derselbe 2. Preis.
- 14. Preis. Papageien 3. Preis. Th. Fennig hier Canarienvogel Diplom.
- 15. Preis. C. W. Hand in Zeiß Rosellastige 2. Preis.
- 16. Preis. Stechmann in Walsstadt Käfig mit Finken Diplom.
- 17. Preis. Derselbe Käfig mit Singvögeln Diplom.
- 18. Preis. Th. Zaag hier Goldheher Diplom.
- 19. Preis. C. Vogel hier Wellenfittiche 3. Preis.
- 20. Preis. Th. Saack hier Sing. Papagei Diplom.
- 21. Preis. Th. Zaag Nonpareille Diplom.
- Die Ausstellung ornithologischer Schriften von C. H. Herrmann hier 1. Preis.
- Die Ausstellung mechanischer Kunstwerke von G. W. Uhlig hier Diplom.
- C. F. Jentich hier Vogelstutterpfeifen Diplom.
- H. C. Fröhsauf in Schleifungen Käfige und Vorfäßen Diplom.
- G. Overa in Leipzig Füttergefäße u. 2. Preis.
- Fr. W. Uhlig hier dieofe Baum Diplom.
- Es sind, zunächst commissarisch, übertragen: dem Postsecretär Horn in Coblenz eine Bureauauskantsstelle erster Klasse bei hiesiger Kaiserl. Ober-Postdirektion, dem Postsecretär Feil in Dresden eine Experten-Poststelle beim Kaiserl. Postamt hieselbst.
- Am vergangenen Sonnabend machte ein angehener Bürger unserer Stadt seinem Leben durch Erschießen ein Ende, — ein tief erschütternder Vorfall. Ueber die Motive der That sind wir zu einem Urtheil nicht berechtigt. Repertair des Leipziger Stadttheaters, 10. März: „Die Messiasen“.

Städtische Angelegen.

Zu St. Ulrich: Mittwoch den 11. März Abends 6 Uhr Passions-Predigt Hr. Diaconus Schmeißer.

- Marienparodie:** Den 3. März der Obergärtner Hauchild mit Ch. F. L. Hertel (Kapellenstraße 4).
- Ulrichsparodie:** Den 1. März der Maschinenmeister Herrmann mit F. W. Schmidt (Stahlfür).
- Wolfsparodie:** Den 1. März der Maurer Spröder mit S. W. Thieme (Kellergasse 8).
- Domsirge:** Den 1. März der Tischler Preisch mit A. Vogler.
- Glaube:** Den 1. März der Maurer Spengler mit verw. C. Ebersbach geb. Pfenuigsdorf (Bäckerstraße 4).

menden Zubörern, daß sein Vater ein reicher Kaufmann in Philadelphia, der dorthin ausgewandert, früh gestorben sei, seine Mutter sich wieder verheirathet habe, er mehrere Stiefgeschwister besitze, denen er immer habe zurückgeben müssen und nun sein Stiefvater ihm sein Erbtheil vorentscheidet, mit welchem er in Deutschland ein Geschäft gründen wolle. Dies, wie die geringe Liebe seiner Mutter, verstimme ihn, doch müsse sich bald die Sache entscheiden, da er sie den Gerichten überlegen habe.
Nach dem diesem Bericht ihm noch mehr heizliche Theilnahme, als bisher entgegenkam, ist sehr begreiflich, ebenfalls, daß sie sein Herz sehr wohlthuend berührte. Begreiflich aber ist es auch, daß durch das lässliche Zusammensein näher gebracht, die Herzen der jungen Leute, denen bis jetzt die Liebe fern geblieben, für einander zu schlagen begannen und doch ihnen bald ihre gegenseitig entstellende Neigung kein Geheimniß mehr war.

Entweder besorgten die Eltern nicht, daß bei der häufigen Anwesenheit des jungen Mannes zwischen ihm und ihrer Tochter ein Liebesverhältnis entstehen könnte, oder sie waren auch, wenn dies wirklich entstehen sollte, von vornherein damit einverstanden, genug, sie behandelten den jungen Mann mit der ihnen eigenen Herzergüte, suchten ihn über seine traurigen Familienverhältnisse zu trösten und bewiesen ihm in Bezug auf ihre Tochter ein so großes Vertrauen, wie sie es nur ihrem eigenen Sohne hätten schenken können.

Im Städtchen L. war zu Anfang Juni das Pfingstfest begangen und am Tage nach demselben wurde das Schützenfest gefeiert, wie das gewöhnlich seit einem Jahrhundert so Sitt war. Die jungen Leute trauten sich ganz besonders darauf, wenn dazwischen, welcher den Königsstuhl hat, den Vogel mitten durch die Brust traf, der halte das Recht, sich eine Königin zu wählen, die dann in einem vier-spännigen Wagen mit Postpferden, — die Postillons in Gala-Uniform, ganz wie am Königsgeburtstag — von dem Könige abgeholt ward. Die Königin gewöhnlich aber auf dem Schützenballe alle Rechte einer solchen, durfte ganz nach Belieben durch ihren Adjutanten sich ihre Tänzer aussuchen lassen, war stets der Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit und Beachtung kurz, das Fest war von eben so großer Wichtigkeit für die jungen Mädchen, wie für die jungen Männer.

Auch von dem zunächst stattfindenden Feste ward schon lange unter den jungen Leuten beiderlei Geschlechtes hin und her gesprochen, wer wohl diesmal den besten Schuß thun, sowie auch, wer dann Königin werden würde, und besonders lebhaft wurde diese Frage unter einigen jungen Männern erörtert, welche an einem Nachmittage, eine Woche vor Pfingsten, in einem Krug am Berge versammelt waren.

„Ich glaube“, sagte einer unter ihnen, „daß Tu König wirst, Großmann.“ Dieser war ein wohlhabender, junger Zimmermeister und Verwandter der Familie Ritterbusch, „dann Du löst ja das Schießen überaus feißig.“
„Und wer dann Königin wird, brauchen wir gar nicht zu fragen“, sagte lachend ein anderer guter Freund hinzu. „Deine hübsche Cousine wird sich in dieser Würde faon gut ausnehmen, und der wohlhabende Herr Ritterbusch hat auch ein gutes Kränzgen für die Possillons jor Hand.“
„Wenn Ench da nur nicht ein arger Strich durch die Rechnung gemacht wird“, sagte ein junger Förster aus der Umgegend.
„Was meinst Du damit, Grünrod?“ fragten Alle den Jägermann.
„Daß es Ench der Geschäftsführer bei Ritterbusch, Helbert Walther, leicht im Schießen unvor thun könn.“
„So?“ fragte der Zimmermeister mit erregter Stimme. „Woher weißt Du denn das?“
„Weil ich weiß, daß er sehr gut schießt und trifft. Vor einigen Tagen noch habe ich gesehen, wie er einen Vogel vom Baume brachte, den der kleine Max Ritterbusch, mit dem er in den Bergen war, für seine Sammlung haben wollte.“

„Wer sagt aber, Waldmann, daß der fremde Mensch sich bei unserm Schützenfest betheiligen soll?“ fragte Großmann mit heiserer Erregung.
„Nun, das kann ihm Keiner verwehren, denke ich, den Statuten gemäß kann jeder rechtschaffene, junge Mann, der einen Monat hier gelebt hat, deren Theilnahme.“
„Es ist ja aber noch gar nicht ausgemacht, daß der Commis mitschießen soll“, sagte der Zimmermeister, erstreckt über diesen neuen Einwur. „Und sollte er wirklich den besten Schuß thun, er fände wohl kaum eine Königin.“
Alle lachten und der Förster sagte: „Meinst Du denn, die hübsche Elisabeth würde ihm einen Korz geben? und gesetzt sie thäte es, so fände sich gleich eine ihrer Freunbinnen dazu bereit, denn der junge Amerikaner sieht allen Mädchen im Korze.“
„Der mit seinem schneuen, zurückhaltenden Blicke, der mit seinem Mädchen zu sprechen wagt, wie er erst kürzlich bei der großen Waldparodie bewies?“ sagte der Zimmermeister Großmann bedächtig.

„Grabe die der Parthei hat er sich, meine ich, Alter Dißal erworben, denn Keiner von uns hätte so schnell und besonnen, wie er, des Doctors Keinen Raben an abhäng des Bergs das Leben getret.“
Der Redner wurde hier durch das Erscheinen anderer älterer Gäste unterbrochen, für welche diese Unterhaltung von nur geringem Interesse war. Da zugleich der Abend weit vorgerückt war, traten die Männer den Rückweg nach ihren Wohnungen an. (Fortf. folgt.)

Geborene.

Marienparodie: Den 1. November 1873 dem Handemann Wulpe ein S., Carl Georg Ernst (Mühlgraben 9) — Den 25. dem Kaufmann Köting ein S., Ferdinand Adelbert Emil Siegmund (Tredel 22) — Den 28. December dem Seilmacher Schramm ein S., Emil Oskar (gr. Stinstraße 12) — Den 21. Januar 1874 dem Maurer Kreuzberg ein S., Bernhard Hermann (Ludwigstraße 11) — Den 23. dem Architekten Künzel eine T., Anna Hermine Charlotte (Schloßberg 4) — Den 31. dem Tischlermeister Marggraf ein S., Carl Wilhelm Max (Kunstler 10) — Den 2. Februar dem Maurer Selmerich eine T., Caroline Minna Hermine Martha (Königsstraße 2) — Den 3. dem Bahnarbeiter Kreuzmann ein S., Albert (Tredel 2) — Den 9. dem Fabrikarbeiter Schulze ein S., Friedrich Otto (Barfüßerstr. 15) — Den 20. dem Handeldemann Brandt ein S., Wilhelm (Kunstsport 4).

Ulrichsparodie: Den 2. December 1873 dem Handarbeiter Keller eine T., Johanne Christiane Friederike (Königsstraße 20a) — Den 30. eine unehel. T., Marie Auguste (Niemeperstr. 11) — Den 3. Jan. 1874 dem Schmied Maß ein S., August Paul (Leipzigerstr. 89) — Den 9. dem Handarbeiter Bruno eine T., Emilie Effie Ida Marie (Leipzigerstraße 78) — Den 12. dem Mechaniker Heße eine T., Auguste Emilie (Auguststr. 1) — Den 15. dem Schuhmachermeister Fänke eine T., Wilhelmine Friederik. Martha (Kuhstraße 3) — Den 19. dem Steinbauer Bößiger ein S., Gustav Albert Paul (H. Braunhaugasse 12) — Den 3. Februar dem Arbeiterdungs-Bau-Sekretär an der Halle-Casseler-Bahn Pimpf ein S., Bernhard Adelbert (Hallenstraße 7).

Marzparodie: Den 2. Januar dem Schiffer F. Hering ein S., Gustav Albert (Herrenstraße 2) — Den 13. dem Fabrikarbeiter Fischer ein S., Carl Wilhelm (Zentelgasse 2) — Den 8. Februar dem Müller Eschner ein S., Ernst Gotthob (Epize 20) — Den 22. ein unehel. S., Johannes Paul (Kaufstraße 1). Entbindungs-Anstalt: Den 24. Februar ein unehel. S., August Friederich. — Ein unehel. S., Friedrich. — Den 25. ein unehel. S., Gustav Adolf.

Verstorbene.

Der Durchbruchfall und die Verdauungs-Krankheiten der Kinder. Ihre Ursachen, Verhütung und Heilung von Dr. A. Boginsky, 10 Sgr. Denicke's Verlag in Berlin, Luisenstraße 45. Wenn man der unverschämten hohen Ziffer der durch den Durchbruchfall und seinen Folgen (Gehirnanschwellung, Hydroceph.) verursachten Todesfälle gedenkt, wird man es dem ehrenvoll bekannten Verfasser dank wissen, daß er eine vollständige Beschreibung über diese verberliche Krankheit und ihre Heilmittel veröffentlicht. Das verdienstvolle Buch behandelt außerdem Krankheiten, welche wenig r. idyllischen Characters als eine Quelle von Angst, Qual und Verdruß für Eltern und Kinder sind, nämlich die Mundkrankheiten (Scur, Würdäule) und die Krankheiten des Magens und Darmkanals, (verdorbenen Magens, Magenschwäche, Erbrechen, Magen- und Darmkatarrh, Durchfall), so daß die Anschaffung des Werkes allen Eltern zu empfehlen ist.

Der „New-York-Herald“ hat neuerdings eine Dampfpreffe in Gebrauch, die wahrscheinlich die äußerste Grenze mechanischer Kunstfertigkeit auf dem Felde der Druckerei bezeichet. Diese Preffe druckt gleichzeitig beide Seiten eines vierseitigen Blattes und stellt nämlich 20,000 Exemplare des „Herald“ fertig. Alles gefaltet und gepreßt. Drei Menschen reichen zur Bedienung. Der „Herald“ berechnet, daß ihm diese Preffe eine jährliche Ersparniß von 250,000 Franc einträgt.

Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege. Donnerstag den 12. d. Mts. Abends 6 Uhr im Saale der Volkshaus und Vortrag des Hrn. Dr. Köhlschütter: „Ueber Zeit und Fortschritt der Frauen-Vereine.“ Karten zu 10 Sgr. bei Hrn. Schrödel u. Simon. Der Vorstand.

Kirchlicher Verein von Mitgliedern d. Domburggemeinde. Dienstag den 10. März Abends 8 Uhr in Waingasse 6 Vortrag über Luther's und Calvins Eterben.

Dresdner-Gesangsverein. Dienstag 7 1/2 - 9 Uhr Uebung.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle, Merse vom 6. März 1874.

Table with 4 columns: Kurs, Anz. St., Anz. G., Schuld. Lists various bank shares and their prices.

Bekanntmachung.

Den Besitzern von Gärten und Baumanspflanzungen werden die Bestimmungen der Verordnungen der Königlich Preussischen Regierung zu Merseburg vom 28. März 1852 bet. offen das Reinigen der Bäume von Raupen und Raupennestern, mit dem Bemerkten in Erinnerung gebracht, daß gegen diejenigen, welche bis Ende d. Mts. d. Bäume ihrer Anpflanzungen nicht bewahrt haben, Strafmaßregeln nach § 368 Nr. 2 des Strafgesetzbuches in Anwendung gebracht werden müßten. Halle, den 4. März 1874.

Die Polizei-Verwaltung.

Ein junger Mann, der eine gute Handschrift und Rechnungskenntnisse besitzt, findet Stellung bei O. Stengel, Architect, Meldungen Vorm. im Atelier, Schulberg 3.

Ein Hausmädchen.

im Platten, Nähen u. Reinigen der Zimmer gründl. erf., 1. April gesucht Parabelplatz 5, I. 1 ordentliches Dienstmädchen sucht 1. April Leipzigerstraße 25.

1 ordentliches Mädchen für Küche und Hausarbeit wird gesucht Diebstahlsstr., Garten- u. Advocatenstr. 67, im Laden.

Ein ordentliches Dienstmädchen v. außerhalb, mit guten Attesten versehen, sucht Gehilfenstraße 67, im Laden.

Ein Mädchen, auf Hofen geübt, sucht Schmalzstraße 1, II.

Ein Maschinenmädchen findet dauernde Beschäftigung im Schneidern gr. Steinstr. 52, II.

Geübte Weißnäherin sofort gesucht Tredel 3, II.

Ein ordentliches arbeitames Mädchen von auswärts wird 1. April gesucht im Schützenhause, Königstraße 1, Halle a. S.

Zu Nähen geübte Mädchen sucht Schilfershof 12, I.

Geübte Fuhnmacherinnen find. dauernde Beschäftigung im Puzgeschäft von Karoline Körsche, gr. Steinstr. 1

Ein Mädchen zur alle häusliche Arbeit 1. April gesucht Wabnsestraße 8, I.

1 Kindern., n. zu jung, im Waschen erf., auf's Land gesucht. Näh. Mauerstraße 6.

Ein ordentliches eheliches Mädchen oder Frau wird sofort in Dienst gesucht und als Familienmitglied aufgenommen Niemeperstr. 11, links II.

Zum sofortigen Eintritt wird eine junge, solide Anwärterin für zwei Damen gesucht. Näheres Schimmelgasse.

Ein Aufwärterin für den Vormittag gesucht Hospitalplatz 8, p. links.

Ein Mädchen zur Anwartsung für einzelne Herren zum sofortigen Eintritt gesucht. Näheres Schimmelgasse 6.

Einige Mädchen finden noch Arbeit bei Ludwig Voelde Nachf.

Zur Beförderung

von Bekanntmachungen jeder Art an alle Zeitungen zu Originalpreisen, ohne Anrechnung von Portis oder sonstigen Spesen empfiehlt sich die Expedition des Tageblatts.

Königsplatz 6

ist die Bel-Etage ganz oder getheilt zu vermieten u. am 1. April er. zu beziehen. 3 m 1. April wird ein Hausmann gesucht. Rechts-Anwalt Schliekmann.

Mägde 11 eine freundliche Wohnung für einen einzelnen Herrn oder eine Dame.

Große Ulrichsstraße 45 ist der Laden, als auch die Bel-Etage zu vermieten und vom 1. April ab zu beziehen. [H. 5247 b]

Ein Laden in der Leipzigerstraße 31 Dieren zu vermieten. Näheres bei C. Abelmann, gr. Steinstr. 66.

Herrschafliche Wohnungen zu vermieten am Geistthor 5.

Näheres daselbst Nachmittags.

Eine freundliche Wohnung zu vermieten, am Geistthor 5.

Möbl. Stube und Kammer vermietet gleich oder 1. April Brunowarte 10b.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör ist zum 1. April d. J. zu vermieten. Näheres zu erfragen Stieg 8.

Möbl. St. u. K. verm. gr. Steinstr. 3.

Eine möbl. St. m. K. an 1 Herrn oder 2 Schüler zu verm. in d. Nähe d. Wisensch., auf Wunsch mit Mittagstisch. Näh. in d. Exped.

Möbl. Zimmer v. 1 o. 2 Personen los. o. 1. April zu beziehen gr. Ritterg. 4, 1 Tr.

Möblierte Stube, am liebsten an 1 oder 2 anständige Damen, sofort zu vermieten Niemeperstraße 11, 2 Tr. links.

Eine möblierte Stube mit Kammer zu vermieten Fleischerstraße 2.

Zu vermieten 1. April eine gut möbl. Wohnung nebst Cabinet gr. Ulrichsstr. 8, 1 Tr.

Möbl. St. zu verm. gr. Kneust. 7, III.

Stube m. K. zu verm. Wabnsestr. 4.

Freundlich möblierte Wohnungen zu vermieten Leipzigerstraße 90.

Eine möblierte Wohnung für 1 o. 2 Personen zu vermieten Königsstraße 16, I.

2 Schlafstellen offen. Wo? sagt d. Exped.

2 Schlafstellen mit guter Kost off n. Töpferwall 9.

Auch wohlgeschmeckender Sauerthof ist bei th abzulassen daselbst.

Schlafst. mit K. Landwehrstr. 12, part.

Anst. Schlafstelle Oberlunga 31a, Schlafstelle m. K. u. Schlamm 11, p. Anst. Schlafst. gr. Ulrichsstr. 11, Hof. Anst. Schlafst. m. K. Zapfenstraße 6. Daf. kann Wäsche zu waschen anagen werden.

Schlafstelle Schenberg 20, im Keller. Eine Schlafstelle Schulgasse 2a.

Eine finklerische Frau sucht anständig. Venue in Schlafstelle oder Markt 13, part. I.

Gesucht möblierte Stube n. Kammer in der Nähe des Bahnhofs. Offerten an er G. K. abzugeben „Stadt Berlin.“

Gesucht wird eine Wohnung von 6 Zimmern nebst Zubehör, wünschlich mit Gartenbenutzung, zum 1. April d. J.

Offerten bittet man in „Stadt Hamburg“ abzugeben. Prof. H. Heydemann.

Ein Laden mit oder Wohnung am Markt oder ganz in der Nähe desselben wird ersten October zu pachten gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung, z. 1. April er. bezugbar, wird von einer finklerischen Dameunterliebe gesucht. Offerten mit Preisangabe unter G. in der Exped. d. Bl. gefälligst niederzulegen.

Gesucht ein Laden für ein anständiges Geschäft per 1. April. Offerten unter A. B. in der Expedition d. Blattes erbeten.

Ein freundl. Logis von St., K. u. K. wird z. 1. April d. 2. einz. Lutten gesucht. Offerten unter G. H. in der Exped. d. Bl.

Möbl. Stube u. Kammer in der Nähe d. Bahn sogleich gesucht. Offerten erbeten durch J. Ward & Co.

Meine Wohnung ist von heute in meinem Hause Wuchererstr. 3a.

E. Hildebrandt, Maurermeister.

Stadt-Theater.

Dienstag den 10. März 1874.

Zum Benefiz für Herrn Anton Krötter.

Der Kaufmann von Venedig.

Schauspiel in 5 Acten von Schalkpeare.

Zu dieser meiner Benefiz-Vorstellung habe ganz ergeben ein.

Anton Krötter.

Hallescher Turn-Verein.

Montags u. Donnerstags regelm. Uebung

Steckbrief. Das Dienstmädchen Emilie Starke von hier, 26 Jahre alt, 1 Meter 65 Centimeter groß, kräftiger Statur, Blonde, blaue Augen, welche verträglich ist, einen schwarzen mit Sammet besetzten Paletot, einen neuen schwarzen Sammethut mit grünem Band, ein grünes, reispunktfreies, mit schwarzen Spitzen besetztes Kästchenkleid geschnitten zu haben, wird der Wilsung der Behörden empfohlen und um deren Ablieferung an das hiesige Kreisgericht gebeten. Mit den gestohlenen Sachen ist sie bekleidet. Halle, den 7. März 1874. Der Staats-Anwalt.

Die Kaiserl. und Königl. Hof-Chocoladen-Fabrik von Gebrüder Stollwerek in Cöln übergab den Verkauf ihrer vorzüglichen Fabrikate in Halle den Herren C. F. Baentsch, C. H. Wiebach und C. Eugling.

Lehrurse für Ausbildung im Schnell-u. Schönschreiben Schmeistr. 19, II. Fisch.

Gartenanlagen, sowie in Stand zu setzen u. f. w. nimmt an Böttcher, gr. Ritterg. 4.

Ein Invald, der die Gärtnerer versteht und sich aller Arbeit nicht scheut, sucht Stellung als Hausmann oder Aufseher. Zu erfragen H. Ulrichstr. 7, Hof links.

Ein lediger Aufseher sucht sofort Stelle d. Frau Wab, Brunnenplatz 11.

Ein mit sehr gut. Aufst. verk., in allen Branchen erf. Mädchen sucht als Jungfr. o. Stubenmädchen Stelle. Zapfenstr. 16.

Eine gesunde Anne vom Lande sucht, um weiter zu flühen, sofort eine gute Stelle. Zu erfragen bei der Johanne Bückner, gr. Ulrichstr. 36.

Eine Frau, die 2 Monate gestillt hat, sucht ein Kind zu stillen oder ganz in Pflege zu nehmen Zentergasse 7, I.

Grosser Rester-Ausverkauf

und Roben mit knappem Maasz wegen Anhängung sehr, sehr billig.
Gr. Ulrichsstrae 1, Gundermann.

Gef. zu notiren!

Obgleich sich te u Geschäftsmann der Nothwendigkeit, seine Erzeugnisse durch geeignete Inzerate zu empfehlen, mehr verschliet, so kann doch nicht genug auf die Bedeutungsamkeit der Annoncen-Expeditionen hingewiesen werden. Neben Erparung an Zeit und Geld werden Winkte über practisches Annonciren u. Kostenboranschlage er. bewilligt erteilt.

Die Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse,

Halle a/S.,

Bruderstrae 14, 1 Treppe
bestehtigt sich vornehmlich, die Inzerate der verehrlichen Kunden nach allen Richtungen hin wirksam zu betreiben und für gewisshafte Erledigung aller eingehenden Inzerations-Aufträge besorgt zu sein.

Kaiserl. und königl. Behörden, Institute, Actien-Gesellschaften, Banken, Industrielle Etablissements, Fabriken, sowie das inserierende Publikum überhaupt betrauen dies Institut fortgesetzt mit bezüglichen Insertionen in alle existirenden Zeitungen des In- und Auslandes.

Nordhäuser,
Gothaer u. Braunschweiger
Cervelatwurst
in schöner harter Waare
empfiehlt
Otto Strohmer.

Grasamen, beste Qualität,
empf. G. Herz, Handlungsgartner, Harz 40 a.
Täglich Schweinefleisch und frische Wurst,
sicher und fein auf Zeichen untersucht, bei
Fr. Thurm.

Gesunde fleischige Pferde kauft stets zum
höchsten Preise
Fr. Thurm.

Sauerstoff u. alte Hare, Dunfliger Gofe,
extra ff. bei
Mumtritt, Schulberg 20.

Reines Roggenbrot,
schön und billig ist stets zu haben
in Neubert's Bäckerei, Dberglauch 41.

Denstag frisch
frisches Sedorsch
v. d. Votzsteller
W. Hoffmann.

Brustbonbon,
den Stollwerck'schen gleich, nur in ihren Bestandtheilen veraerter und dabei 25% billiger,
empfiehlt als das beste Hausmittel bei catarrhalschen Brust- u. Halsleiden das A.  15 3/4
oder Pader 3 3/4, täglich frisch
die Conditoret von **H. Schliack,**
Mannichstrae 11.

Haus-Verkauf.
Ein Hausgrundstück in bester Gehefts-
lage einer Hauptstrae hier, rentirend,
mit Laden, Thorsfahrt, groem Hof und
Niederlagsraum, will Besitzer mit solider
Anzahlung verkaufen. Interessanten
beziehen ihre Adresse sub. K. # 420
in der Annoncen-Expedition von **Rud.
Mosse, Halle a/S., Brüderstr. 14, 1 Tr.**
niederzuliegen.

Elegante Ballkleider sind zu billigen
Preise zu vermieten
Mittelwoche 9.

Confirmandenrock verkauft billig
Schillershof 18, 1 Tr.

1500 Thlr. sind auf gute 1. Hypothek
fog. anzuleihen d. G. Jahr, gr. Ulrichsstr. 58.

Zu verkaufen ein Kleiderstand, Pult,
Tische, Stühle, Bettst. u. m. a. Eleg 17.

Die Schön- u. Seidenfärberei und Druckerei

K. Mergell, Hallgasse 4,

empfiehlt sich für die Saison zur Reinigung feiner Sammet- und Seiden-Garderobe
angezeulicht. Desgleichen werden Sonnen- und Regenschirme gleich auf dem Gelell
gewaschen und von Flecken gereinigt und im Ansehen den neuen gleichgestellt.

Fr. Schultze, Englische Schuhfabrik,

Detail-Verkauf gr. Steinstrae 17.

Bestellungen nach Maasz werden in kürzester Zeit, stets nach den neuesten
Mustern, in eleganter gediegener Arbeit, zu den billigsten Preisen effectuirt.
Depot von Leder-Creme vorzüglich zur Conservirung aller feinen, feine Wähle
ertragenden Lederarten, zum Fabrikpreise.

Avis für Damen.

Zur bevorstehenden Frühjahrs- u. Sommerfaison emp-
fiehlt sich den geehrten Damen in allen feinen Näharbeiten
in und auer dem Hause.
Alter Markt 5. **Anna Töpfer.**

Wegen Localveranderung werden eine Parthie zurück-
gesetzter, noch moderner Sachen in folgenden 14 Tagen billig
ausverkauft
Pughandlung von **S. Eiseemann,**
gr. Steinstrasse Nr. 71.

Blitar- u. Ambalema-4 Pf.-Cigarren

empfiehlt **C. Rothenburg, Steinstrae 21,**
Cigarren- und Taback-Handlung.

Jeden Posten altes Schmelz-, Brocken- u. brandfr. Gusseisen, Zink, wss. u.
grüne Hohlglasbrocken sowie wss. Schnittglas kauft zu den höchsten Preisen
Gustav Mann junior,
Delitzscherstr. 7 u. gr. Ulrichsstr. 11.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Heute Dienstag den 10. März

Schlachtfest
früh Wellfleisch, Abends frische Wurst und Bratwurst.
Gleichzeitig empfehle neue Sendung **Coburg-Bier.**
C. Nesse.

Acker-Verpachtung.

Es sollen mehrere, der Universität gehörige,
an der Wilhelmstrae gelegene Garten- und
Ackerparzellen, zusammen über 950 Quadrat-
ruthen, im Ganzen oder theilweis auf ein
Jahr vom 1. April cr. ab verpachtet werden.
Das Maere ist im Geschaftsbureau des Stad-
tlichen Landw. Statist.-Bureaus (Berichts-
zimmer im Universitätsgebäude) in den Stun-
den von 9 bis 12 u. 3 bis 6 Uhr zu erfragen.
Halle, den 3. März 1874.

Ein fehlerfreies Arbeitspferd sicut zum
Verkauf
Wagdeburgerstr. 25.

Kohlensteine, im Einzel n werden verkauft
Klausdor Vorstadt 3.

Ein fast neuer Kleiderstand ist billig zu
verkaufen
Laubengasse 3, 1 Tr.

Ein Clavier für Anfänger billig zu ver-
kaufen
Mauergasse 15, 1 Tr.

Ein Fahrstuhl ist billig zu verkaufen
Wulberger Weg 12, part.

Briquettes

von der Groe Fabrik bei Dietzen officirlich
in Fuhren von 30 Ctr. mit 9 3/4 pr. Ctr.
in kleineren Partien mit 9 1/2 pr. Ctr.
frei an Ort und Stelle

A. Proepper, am Bahnhof 8.

2 eingef. Ziegenbode vert. Unterpfan 4.

Groe schwere Weinstoken sind ein Scho
Dorschlocke hat zu verkaufen
gr. Ulrichstr. 11, **B. Kuhne.**

Trodensplatz (Wiese) empfiehlt zu Wäsche-
trocken und Viechen.

Gute Spielartartoffeln dafelst zu haben
Schlstr. 24, bei **F. W. Zschmar.**

Einige Fuhren guten Pferdewagner ver-
kauft
Gustav Glück, gr. Ulrichsstr. 12.

Ein groes Schlusselbrett kauft
gr. Warkestr. 9, 3 Tr.

Ein tt. Kochofen zu kauf. gef. Herrenstr. 14.

Leere Weinflaschen kauft
Otto Thieme.

W. H. Kocher, gr. Ulrichsstr. 11,
empfiehlt sich für die Saison zur Reinigung feiner Sammet- und Seiden-Garderobe
angezeulicht. Desgleichen werden Sonnen- und Regenschirme gleich auf dem Gelell
gewaschen und von Flecken gereinigt und im Ansehen den neuen gleichgestellt.

Einem Moteltischler sucht
Alw. Zaatz.

Zimmerleute zu Abbrucharbeiten sucht
Alw. Zaatz.

Einem Tischler oder Stuhlmacher auf
Sophae stelle sucht
F. Jacobs, W. marten 10.

Gute Holzarbeiter finden dauernde Be-
schaftigung bei **W. Andres, Scharrngasse 6.**

1 unverheiratheter verheiratheter Schnei-
dermeister erhält dauernde Beschäftigung
als Beihilfe im Zuschneiden. Adr. unter
A. B. 20 in der Exped. d. Bl. erbeiten.

Ein gut empfohlener Kuttscher gesucht zum
1. April cr. auf
Ludwig cr. (Waumlgerstr. 8).

Ein ordentlicher Knecht wird angenommen
Geiststrae 43.

Einem Lehrling sucht
Wilh. Stagelroth, Glafermstr., gr. Berlin 2.

Dienstknecht gesucht
gr. Brauhausegasse 30.

Einen ehrlichen, kräftigen Laufburschen,
am liebsten vom Lande, sucht zum sofortigen
Antritt
Julius Winger,
Kleinmieden 3, Halle a. S.

1 Laufburschen sucht **Ed. Bendheim.**

Buschenthal's

Fleisch-Extract

in 1 1/2 Dofen  2 3/4 25 3/4,
in 1/2 1/2 Dofen  1 3/4 15 3/4,
in 1/4 1/4 Dofen  25 3/4,
in 1/8 1/8 Dofen  12 3/4 6 3/4
empfiehlt

Otto Strohmer.

Filz- und Seidenhute

werden gewaschen, gefärbt und modernisirt in
der Hutfabrik von **Aug. Berger.**

Ein Lehrling

für eine Weinhandlung an gros wird ge-
sucht. Zu erfragen
H. Klausstrae 10, Comptoir.

Kräftiger u. billiger Mittagstisch

gr. Ulrichsstrae 31, im Hofe.
Tischgastie werden angenommen
Kapellengasse 10.

2 schwarze Kropfstauben entflohen
Grabenweg 14.

1 hellbraune Muschentauhe entflohen, ge-
gen Belohnung abzug.
Steinweg 1.

1 1/2 Belohnung
dem Wiederbringer eines Felsfragens, der
am Sonntag Abend in der Mauergasse oder
neuen Promenade verloren wurde. Abzugeben
Mauergasse 11.

Ein reifarbenes Wandbpiel zugelaufen.
Gegen Kosten abzugeben
Schlstr. 63, 2 Tr.

Ich habe vor längerer Zeit den Atlas
„Denkmäler der Kunst von Wilh. Kübler“
irgend Jemandem geliehen; bitte um
Rückgabe.

Dr. Mayer, S.-H.
Dem Fabrikarbeiter Paul Hsbed zu fer
ner Belohnung ein dreimal demerndes Hoch,
so da sein Flaschgen plag.

Wehrere Mitarbeiter.

Stadt-Theater.

Denstag den 10. März.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Zum Besuche für Herrn
Anton Kroter.

Der Kaufmann

von Venedig.

Schauspiel in 4 Acten von Shakspeare,
uberleht und für die Wahne eingerichtet von
A. W. von Schlegel.

Zu dieser feiner Besetzung-Vorstel-
lung ladet ergebenst ein
Anton Kroter.

Weintraube.

Denstag den 10. März Nachmittags
Grosses

Extra-Concert.

Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée 3 3/4
W. Halle.

Lüderitz's

Berg

Bockbier.

Monats-Verammlung: Dienstag den 10.
März Abends 7 1/2 Uhr im Hotel „Zum
Kroenprinng“.

1) Vortrag des Garten-Inspector Herrn
Paul über den Schnitt der Formbume.

2) Mittheilungen verschiedener Anbotes.
D. B.

Für die Redaction verantwortlich **D. Vertam.** - Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.